



Es gibt viele unterschiedliche Erziehungsphilosophien, -strategien und -programme. Auf den ersten Blick unterscheiden sie sich grundsätzlich, zumal sich die Protagonisten auf Tagungen, in Zeitschriftenbeiträgen oder auf Vorträgen regelmäßig gegenseitig völlige Unkenntnis vorwerfen. Diese Situation ist vergleichbar mit der Situation der verschiedenen Psychotherapieschulen vor einigen Jahren. Dabei hat sich für die Psychotherapie gezeigt, dass völlig unabhängig von der theoretischen Grundhaltung und Ausrichtung es einige wenige in der Therapie grundsätzlich bedeutsame Prinzipien gibt. Interessanterweise zeigen erfolgreiche Psychotherapeuten, egal, welcher Schule sie angehören, genau diese Prinzipien in ihrem Verhalten während einer Therapiesitzung.

Konzeptvergleich

In einer zweiten Studie haben wir daher mittels Inhaltsanalyse verschiedene Erziehungskonzepte miteinander verglichen. Uns ging es dabei weniger darum, nach Unterschieden zu suchen, sondern Gemeinsamkeiten in den Konzepten zu entdecken. Dabei stützten wir uns auf Bücher, Artikel, Vorträge sowie Publi-

Fehlerquelle Mensch

Hundeerziehung steht und fällt mit den Fähigkeiten des Zweibeiners! Doch welche Schlüsselqualifikationen entscheiden über Gelingen oder Scheitern? Bettina Mutschler und Rainer Wohlfarth haben Erziehungskonzepte verglichen und grundlegende Prinzipien herausgearbeitet.

Teil 2



„Ein Hund ist ein Hund, 24 Stunden am Tag. Seine Welt ist geprägt von dem, was wir sagen und tun“, dieses Zitat von Suzanne Clothier unterstreichen die Autoren.

kationen im Internet. Wir haben versucht, durch Induktion (Ableitung des Allgemeinen

aus dem Besonderen) Fähigkeiten und Fertigkeiten zu finden, die in mindestens 75 Prozent der untersuchten Konzepte als wichtig bzw. zentral angesehen werden.

Als Ergebnis fanden wir vier Haupt- und verschiedene Unterkategorien. Im folgenden werden die Haupt- und Unterkategorien (Cluster) dargestellt und anhand von Beispielen beschrieben:

• Führung

„Anders als unsere menschlichen Freundschaften beinhalten unsere Freundschaften mit Hunden die Verpflichtung, Führung zu übernehmen. Führung

ist die emotionale Luft, die sie (die Hunde) atmen. Der Grund für viele Verhaltensprobleme von Hunden ist der Mangel an angemessener Führung.“

(Die Zitate stammen aus dem Buch von Suzanne Clothier „Würde das Gebet eines Hundes erhört... Es würde Knochen vom Himmel regnen“, siehe Buchtipp)

Cluster 1:

Sozialgefüge: Vertrauen aufbauen, Sicherheit bieten, Orientierung und Sicherheit vermitteln, Sozialgefüge und -status beachten, soziales Miteinander, Rangeinordnung, Einordnung, Rudelordnung schaffen

Das bewusste Einsetzen von Mimik, Gestik und verbaler Kommunikation ist wichtig, will man sich mit (s)einem Hund klar verständigen.



UNSERE AUTOREN

Bettina Mutschler ist Biologisch-Technische Assistentin und absolvierte eine Ausbildung zur Hundeeziehungsberaterin. Die zertifizierte Natural Dogmanship®-Instruktorin leitet in Freiburg im Breisgau – noch nebenberuflich – die Mensch-Hund-Schule „TAPS ... für Menschen mit Hund“ (www.taps-hunde-schule.de).



Für den Verein „Hunde begleiten LeBEN – Servicehunde Freiburg e.V.“ ist sie in der Ausbildung von Therapie- und Servicehunden tätig. Sie bildet sich derzeit bei Jan Nijboer zur Service-



und Therapiehunde-Ausbilderin weiter. **Rainer Wohlfarth** ist Leitender Psychologe der Median Kliniken in Bad Krozingen. Durch seine Alt-deutsche Schafpudelhündin Ayla

(www.schafpudel.net) auf den Hund gekommen, befasst er sich unter anderem mit dem Thema Therapie- und Servicehunde. Er ist Mitbegründer des Vereins „Hunde begleiten LeBEN – Servicehunde Freiburg e.V.“ (www.hunde-begleiten-leben.de) und absolviert derzeit bei Jan Nijboer eine Ausbildung im Besuchs- und Therapiehunde-Bereich.

Cluster 2:

Regeln: Klare Regeln, Regeln aufstellen und einhalten, konsequentes Handeln, Eindeutigkeit, Umwelt kontrollierbar machen, menschliches Verhalten einschätzbar machen, Grenzen aufzeigen, zugleich Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit lassen, klare Absprachen und Tabus

Cluster 3:

(Rudel-)Führung: Wohlwollende Führung, Teamführung, Führung bedeutet Aktion, agieren statt reagieren, Führung bedeutet, Entscheidungen zu treffen, Führungspersönlichkeit sein, proaktives (voraushandelndes) Eingreifen, souverän sein, sich verantwortlich und zuständig fühlen, Geduld

Cluster 4:

Kontrolle der Ressourcen: Regeln für den Zugang zu Ressourcen, von den Ressourcen des Menschen abhängig, Mensch muss jederzeit Zugang zu Ressourcen haben können, Kontrolle über wertvolle Ressourcen, Konsequenz bei der Verwaltung der Ressourcen

Kommunikation

„Wir sind häufig ungenau, widersprüchlich oder nachlässig in unserer Kommunikation, trotzdem erwarten wir, dass unsere Hunde herausfinden, was wir meinen, und sich entsprechend verhalten. Häufig sind wir, nicht die Hunde, an fehlerhafter Kommunikation schuld. Um unsere Hunde zu verstehen, müssen wir lernen, das Gesamtbild zu betrachten und die Gesamtmitteilung zu hören, die der Hund aussendet. Unsere Abhängigkeit von verbaler Kommunikation, verbunden mit dem mangelnden Bewusstsein dafür, wie unsere Körpersprache zu dem beiträgt, was gesagt wird, führt geradewegs zu dem, was Hunde als sehr verwirrende Mitteilungen ansehen müssen.“

Es ist schwer, eigene Denkweisen und Gewohnheiten zu ändern, konsequent zu sein und stets Ruhe und Gelassenheit auszustrahlen.

Cluster 1:

Körpersprache: Mimik, Gestik, verbale und nicht-verbale Kommunikation bewusst einsetzen, Gesamtbild der Kommunikation, Bewusstsein für die Bedeutung von Gesten, eindeutige Signale, klare Kommunikation

Cluster 2:

Hundesprache: Kommunikationsformen des Hundes kennen und selbst nutzen, hunde-

gerecht kommunizieren, die hundliche Sicht einnehmen, „respondierende“ (antwortende) Kommunikation

• Augenblicklichkeit

„Hunde bieten uns ein (...) Geschenk an (...): das Geschenk der Augenblicklichkeit. Doch Augenblicklichkeit erfordert (...) sofortige Reaktion. In der hundlichen Kultur erfolgen Reaktionen so prompt wie die auslösen-



15e Dogachtigen Show

9-12-2007, 's-Hertogenbosch (NL)

<http://dogachtigen.com>

Was ist die Gruppe der doggenartigen Hunderassen ?

In den Siebzigern gab es in der holländischen Kynologie eine Erneuerung. Die Hunderassen wurden aufs Neue eingeteilt. So entstand die Gruppe Doggenartige Hunde.

Eine der ersten Aktivitäten der Gruppe war die Organisation einer Schau nur für Doggenartige Hunde. Diese fand am 19. August 1979 mit einer Meldezahl von 951 Hunden statt.

Obwohl jetzt auf CACIB Schauen die FCI Gruppeneinteilung verwendet wird, besteht die Gruppe Doggenartig für CAC Schauen in Holland immer noch und es findet noch alle 2 Jahre eine Doggenartenschau statt.

Die ungewöhnlich hohen Meldezahlen und das Richten durch Spezialrichter machen eine Platzierung auf dieser Schau sehr wertvoll. Es gibt für eine verhältnismäßig niedrige Meldegebühr Extras, sowie ein Zertifikat mit Bewertung für jeden gemeldeten Hund, einen Pokal für alle platzierten Hunde in allen Klassen, eine schöne Fleecedecke für jeden gemeldeten Hund, für alle Besten ihrer Rasse ein grosses Photo.

Im Ehrenring werden beste Babys, beste Welpen und beste Veteranen gerichtet.

Bei der "Kind mit Hund" -Schau im Ehrenring bekommt jedes Kind einen Preis.

Meldeschein anfordern:

Dogachtigen Show, Maasdijk 24, NL-6621 KE Dreumel.
Tel (0031) (0)624715113, email info@dogachtigen.com





de Kommunikation. In unserer Beziehung zu Hunden können verspätete Reaktionen auf die Handlung eines Hundes ernsthafte Probleme hervorrufen.“

Cluster 1:

Situationsbezug: Situationsbezogen reagieren, situationsangemessen agieren, situationsgerecht belohnen, Timing ist alles, angemessen und schnell reagieren

Cluster 2:

Motivation: Über- und Unterforderung vermeiden, zu viel Stress vermeiden, kleine Lernschritte, Erfolge wahrscheinlich machen, Belohnung statt Bestrafung

● Beziehung

„Es ist der Zauber des Gefühls der Verbundenheit, die wir mit Tieren erleben, Momente, die wir nicht erklären oder verstehen können. Das kann nicht erreicht werden, indem Sie Ihr Bewusstsein und Ihre Anstrengungen nur in den Momenten einbringen, die ‚Ausbildung‘ bzw. ‚Training‘ genannt werden. Ein Hund ist ein Hund, 24 Stunden am Tag. Seine Welt ist geprägt von dem, was Sie sagen und tun, und zwar nicht nur während der Trainingseinheiten, sondern während der gesamten Zeit, die er mit Ihnen verbringt. Die Beziehung – der Dreh- und Angelpunkt, um den es letztlich geht – wird in jeder Tat aufgebaut oder erschüttert.“

Cluster 1:

Individualität: Rassedispositionen kennen, individuelles Talent kennen, hundliche Verhaltensweisen kennen und verstehen

Cluster 2:

Bedürfnisse: Kümmern um die Bedürfnisse, Bedürfnisse der Hunde kennen und achten, soziale Zuwendung, Rudeltrieb befriedigen,

Cluster 3:

Beschäftigung: Hunde artgerecht beschäftigen, gemeinsame Aktivitäten unternehmen,

art- und rassegerechte Beschäftigung, Übrigens fanden sich in den von uns untersuchten Konzepten kaum mehr Starkzwangsmethoden. Durch einen Bekannten wurden wir auf die verblüffende Ähnlichkeit der von uns gefundenen Kategorien mit Erziehungskonzepten für Kinder hingewiesen (www.kess-erziehen.de). Wir haben diese grundlegenden Prinzipien daher in Analogie – und auch, um es griffiger zu formulieren – „Hunde K.E.S.S. erziehen“ genannt. Sie bedeuten:

Konsequent handeln:

- Orientierung und Sicherheit vermitteln.
- Führung übernehmen.
- Regeln aufstellen und einhalten.
- Ressourcen sicher verwalten.

Eindeutig agieren:

- Bewusst eindeutige körpersprachliche und stimmliche Signale geben.
 - Hündisch kommunizieren.
- Situativ reagieren**
- Situationsbezogen agieren und reagieren.
 - Über- oder Unterforderung vermeiden.
 - Erfolge wahrscheinlich machen.

Sozial sich einfühlen:

- Individuelle Bedürfnisse kennen und achten.
- Individuelle Stärken und Schwächen kennen und achten.
- Hund artgerecht beschäftigen.

Dass sich diese Prinzipien auch als Ergebnis einer neurobiologischen Betrachtung des Lernens wiederfinden, ist nicht erstaunlich (vergleiche unsere Beiträge in **DER HUND** 2 bis 4/2007.) Auch in der Psychotherapie findet derzeit eine neurobiologische Fundierung statt (vergleiche den Begriff Neuropsychotherapie).



Die Autoren verglichen verschiedene Hundeeziehungskonzepte und suchten nach zentralen Gemeinsamkeiten.

Ein offenes Konzept

Wir möchten nochmals daraufhinweisen, dass wir es hier mit so genannten Schlüsselqualifikationen für die Hundeeziehung zu tun haben. Es handelt sich um ein offenes Konzept. Inhaltlich kann dieses Konzept durch sehr unterschiedliche Vorgehensweisen gefüllt werden. Der Begriff des „offenen Konzeptes“ bedeutet, egal, ob Clicker-Training, Natural Dogmanship oder Rudelkonzept, erfolgreich können diese Erziehungsstrategien unseres Erachtens nur umgesetzt werden, wenn die beschriebenen Prinzipien eingehalten werden. Hier soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass wir persönlich von der Erziehungsphilosophie „Natural Dogmanship“ überzeugt sind.

Die Konsequenzen

Welche Konsequenzen lassen sich nun aus unseren bisherigen Überlegungen ableiten? Aus unserer Sicht ist es wichtig zu erkennen, dass Hundeeziehung erst in zweiter Linie am Hund ansetzen muss, sondern in erster Linie einer Schulung und Verhaltensänderung beim Hundebesitzer bedarf. Doch ist es nicht so, dass jeder von uns weiß, wie schwierig es ist, im Alltag konsequent zu sein? Wer hat schon Ruhe und

Gelassenheit an jedem Ort zu jeder Zeit? Wer kann schon klar und eindeutig „nein sagen“? Wer drückt seine Ziele und Regeln durch Sprache und Körper eindeutig und klar aus? Wissen wir nicht, wie schwierig es ist, eigene Denkwesen und Gewohnheiten zu ändern? Und: Müssen wir nicht schon bei der Arbeit diszipliniert sein, Regeln einhalten und Autoritäten aushalten? Das sind alles wichtige und bedenkenswerte Argumente. Doch erinnern Sie sich daran: Ihr Hund ändert sich nur, wenn Sie Ihr Verhalten än-





Gute Hundeerzieger verfügen über wichtige Schlüsselqualifikationen.

dern. Das bedeutet: Ohne Ihren Willen, Ihr Verhalten zu ändern, ändert sich nichts.

Was ist also zu tun?

Sich Wissen rund um den Hund aneignen
Damit dieser Wille überhaupt entstehen kann, gilt es Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese umfassen Wissen zum allgemeinen Verhalten von Hunden, Lernen bei Hunden, Bedürfnisse des Hundes, hundegeeignete Kommunikation. Voraussetzung ist in jedem Fall auch, dass sich der Hun-

debesitzer intensiv mit seinen Motiven, Zielen und Werten beschäftigt, um danach seinen Alltag mit seinem Hund damit in Einklang zu bringen.

• Denk- und Verhaltensmuster in Frage stellen

Veränderung setzt die Bereitschaft voraus, bekannte und vertraute Denk- und Verhaltensmuster in Frage zu stellen. Oft lehnen wir Menschen neue Denkmuster einfach ab, weil wir das Bisherige als das Richtige anerkennen. Oder weil wir liebgewonnene eigene Bedürfnisse aufgeben müssen. Interessanterweise können wir aber oft genau von den Tipps oder Konzepten, bei denen wir am heftigsten mit einem „Nein, das funktioniert bei mir nie!“ reagieren, unter Umständen am meisten profitieren. Unsere Gegenreaktion zeigt uns, dass diese Tipps uns berühren. Hier lohnt es sich, zweimal hinzuschauen und sich der Sache eben auch einmal von der anderen Seite zu nähern. Immer wieder müssen bei Verhaltensänderungen folgende Fragen gestellt werden:

- Was wäre, wenn ...?
- Wäre es möglich, dass ...?
- Was muss passieren, damit ...?

• Veränderungen erarbeiten und umzusetzen

Menschen sind oft zwiespältig, wenn es um Veränderungen geht. Sie wünschen sich

einerseits, es möge alles so bleiben, wie es ist, und gleichzeitig, es möge sich sehr vieles ändern. Die eine Seite spiegelt den Wunsch nach dem Beharren und Sicherheit wider, die andere Seite den Wunsch nach Freiheit und Veränderung. Dabei erscheint uns die bekannte „Hölle“ angesichts des unbekanntes „Himmels“, wenn wir konsequent wären, oft behaglich. Die Umsetzung neuer Verhaltensweisen braucht Konzentration und Kraft. Wir müssen sie immer wieder üben.

• Bereitschaft, kritische Phasen durchzustehen

Jeder Veränderungsprozess durchläuft kritische Phasen. Man ist in seinem Alltag gefordert, alte Verhaltensmuster zugunsten des Notwendigen abzulegen. Das kann schmerzvoll sein und geht oft nur in kleinen Schritten. Hier gibt es Etappen der Sinn- und Mutlosigkeit. In diesen Phasen braucht man Durchhaltevermögen und ein soziales Umfeld, das einen stützt (oder eine gute Hundehalterschule).

• Bereitschaft, sich über die Erfolge zu freuen

Die Erfolge wahrnehmen und als solche anerkennen. Der Blick auf das, was wir erreicht haben, wird Kraft geben, das zu leisten, was noch vor uns liegt. Deshalb ist es bei Veränderung auch ganz wichtig, immer wieder die Erfolge zu betrachten und sich daran zu erfreuen.

Abschließendes Fazit

Ein Hund lernt nur durch uns, wie er in unserem Gesellschaftsdschungel überleben kann. Hierzu ist es notwendig, dass wir Menschen unsere Haltung gegenüber unseren Vierbeinern verändern. Wir meinen, es wird Zeit, damit

aufzuhören, unsere Hunde nur zu trainieren. Es wird Zeit, damit anzufangen, unser Verhalten zu ändern, damit wir mit der Hundeeziehung beginnen können. Dies bedeutet: Weniger Training, sondern mehr Erziehung, weniger mechanische Techniken, sondern mehr gemeinsame Aktivitäten, weniger Rezepte, sondern mehr Beziehung.

„Ein Hund ist ein Hund, 24 Stunden am Tag. Seine Welt ist geprägt von dem, was wir sagen und tun, und zwar nicht nur während der Trainingseinheiten, sondern während der gesamten Zeit, die wir mit

BUCHTIPPS

Jan Nijboer
Hunde verstehen mit Jan Nijboer
Kosmos-Verlag, Stuttgart 2004
26,90 Euro

Suzanne Clothier
Es würde Knochen vom Himmel regnen
Über die Vertiefung unserer Beziehung zu Hunden
animal Learn Verlag,
Bernau 2004, 26 Euro
(siehe Seite 42 dieser Ausgabe)

ihm verbringen“ (Suzanne Clothier in: „Es würde Knochen vom Himmel regnen“). Denn unsere Hunde nehmen exakt wahr, was wir tun oder lassen. Ihre Reaktion ist der Spiegel unseres Verhaltens. Damit liegt der Fokus also nicht mehr auf unserem Hund, sondern auf unserem gemeinsamen Zusammenleben mit unseren Vierbeinern. Und dieses wird mit jeder Tat aufgebaut oder erschüttert. Dies bedeutet letztlich: Wir müssen lernen, uns zu ändern, damit unsere Hunde die Chance haben, ihr Verhalten zu verändern. Und vielleicht können wir dabei von unseren Hunden lernen. 🐾



Fotos: Wöhlarth (3), Weber, Rübensaat, Osterburg